



**Karin Dammann**

- Geboren 1961
- Ileostoma seit 1992

*„Es war gut, sich Zeit für eine*

*Entscheidung zu nehmen.“*

Glück im Unglück zu haben, ist manchmal mehr als eine Floskel. Auf Karin und Roger Dammann trifft diese Weisheit tatsächlich zu. Beide leben mit einem künstlichen Darmausgang. Ohne ihre Krankheit hätten sie kaum zueinander gefunden. Das gemeinsame Schicksal hat das Paar zusammengeführt. Auf einem Treffen der ILCO haben sie sich kennengelernt und einige Jahre später geheiratet.

### **Lange Leidenszeit**

Karin Dammann leidet schon als junge Frau unter einer chronisch-entzündlichen Darmerkrankung. Anfang der 1980er Jahre beginnt eine längere Leidenszeit. Es dauert mehr als zehn Jahre, bis sie schließlich ein Ileostoma (Dünndarmausgang) erhält. Wie bei den meisten Patienten, die vor einem derart einschneidenden Eingriff stehen, sind auch ihre Befürchtungen groß.

„Ich hatte keine Ahnung, was auf mich zukommen wird“, erinnert sie sich. Vor der Operation nagen die Zweifel an ihr: Sie fragt sich, wie sie weiterleben und mit den Folgen umgehen kann. In dieser Zeit findet Karin Dammann große Unterstützung im Kreis der Familie und bei guten Freunden. Der Zuspruch hilft ihr. Weitere Unterstützung erfährt sie durch die erste Begegnung mit einer ehrenamtlichen Helferin der ILCO, die sie nach dem Eingriff gleich im Krankenhaus besucht: „Anschließend wusste ich, dass ich nicht alleine bin. Von diesem Moment an ging es bergauf.“

### **Neue Lebensqualität nach der Operation**

Karin Dammann arbeitet als Erzieherin in einem Kindergarten. Die Wiedereingliederung in den Beruf funktioniert reibungslos. Mit der Leitung der Einrichtung und den engsten

Kollegen spricht sie über den Eingriff und die damit verbundenen Veränderungen. Alle Menschen im engeren Umfeld reagieren mit sehr viel Verständnis und Mitgefühl. Gleichzeitig sind viele Freunde auch erstaunt, wie viel Normalität unter den neuen Umständen möglich ist.

Für Karin Dammann verbessert sich die Lebensqualität durch ihr Ileostoma deutlich. Tätigkeiten, die ihr vorher verwehrt blieben, wie längere Spaziergänge, Fahrrad fahren oder Schwimmen sind wieder möglich. Nur die Ernährung hat sich ein wenig verändert. Doch der Verzicht auf Pilze, Ananas oder Spargel sind im Gegensatz zur neuen Lebensfreude eine Lappalie. „Manchmal denke ich darüber nach, ob ich mich schon früher für ein Stoma hätte entscheiden sollen. Allerdings glaube ich, dass ich die Zeit für eine Entscheidung gebraucht habe“, sagt sie.

Mit der ILCO verbindet die 54-jährige viele positive Erfahrungen. Dabei geht es nicht nur darum, dass die Gemeinschaft beim Zustandekommen ihres privaten Eheglücks Pate stand, sondern auch um das Gemeinschaftsgefühl in der Gruppe. „Es gibt immer einen Ansprechpartner und die Menschen werden aufgefangen“, sagt Karin Dammann. Die Regionalgruppe für junge Menschen, die sie vor 20 Jahren ins Leben gerufen hat, ist überschaubar und schon mehrfach dachte man daran, die Gruppe aufzulösen. Doch genauso oft wurde der Gedanke wieder verworfen, weil immer wieder der eine oder die andere neue Betroffene hinzukommt und Hilfe benötigt. „Für diese Menschen sind wir da und ihnen können wir mit unseren Erfahrungen helfen“, sagt Karin Dammann.

(aufgezeichnet im August 2015)